

USA : Ex-General fordert Bodenoffensive gegen den ISIS

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

USA: Ex-General fordert Bodenoffensive gegen den ISIS

Gegen die Ankündigung von Präsident Obama, er werde in Syrien keine Bodentruppen einsetzen, fordert in den USA General Anthony Zinni, der frühere Kommandant des Central Command, das für den Nahen Osten zuständig ist, eine Bodenoffensive mit amerikanischer Beteiligung gegen den ISIS. Wie 1991 sollen die USA eine grosse Koalition anführen.

Anthony Zinni stellt sich frontal gegen die Mehrheit der amerikanischen Lehnstuhlgeneräle und -diplomaten, die vor einem terrestrischen Angriff warnen:

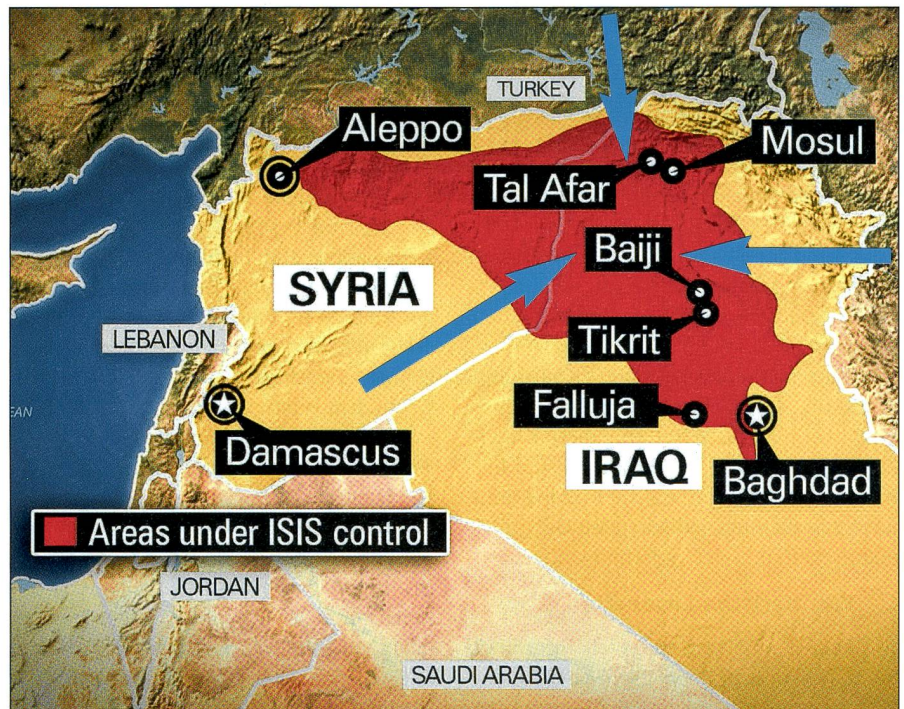
- General David Petraeus, ein Zinni-Nachfolger im *Central Command* und früherer CIA-Chef, vergleicht Syrien mit Tschernobyl: Wer hier eingreife, streue wie bei einer atomaren Katastrophe Gift für viele Jahre.
- General Dave Barno, der das amerikanische Expeditionskorps in Afghanistan kommandierte, befürchtet: Selbst wenn es gelänge, den ISIS in Syrien und Irak zu besiegen, würden die Gotteskrieger vom Sinai, von Libyen und Afghanistan aus weiterkämpfen.
- Botschafter Ryan Crocker, der die USA in Bagdad vertrat, verlangt die Intensivierung der Luftangriffe und neue Aufanglager in Jordanien und der Türkei; doch lehnt er eine Bodenoffensive ab.

Das Bündnis von 1990/91

Demgegenüber zieht General Zinnis Argumentation den Kuwait-Krieg von 1991 als Vorbild heran.

Als es 1990/91 darum ging, dem irakischen Diktator Saddam Hussein das Erdölemirat Kuwait wieder zu entreissen, schmiedete Präsident George Bush gegen Saddam eine grosse Koalition:

- An der Spitze standen die Vereinigten Staaten, die sofort nach Saddams Besetzung von Kuwait die 101. Luftlanddivision nach Saudi-Arabien verlegt hatten.
- In Europa gewann Bush Grossbritannien (Thatcher), Frankreich (Mitterrand) und andere namhafte Nationen für das Bündnis. Die Briten und Franzosen steuerten zur Anti-Saddam-Koalition substantielle Luftwaffenverbände und Bodentruppen in Divisions- und Brigadestärke bei.



Drei Fronten: Die USA von Norden, Araber von Süden, Kurden und Iraker von Osten. Rot der Islamische Staat, den die Anti-ISIS-Koalition konzentrisch angreifen soll.

- Darüber hinaus gelang es der amerikanischen Diplomatie, sunnitische arabische Potentaten für den Krieg gegen Saddam zu verpflichten. Allein Ägypten rückte mit 30 000 Mann an. Syrien, Jordanien, Saudi-Arabien und die Staaten am Golf standen nicht zurück.

Moralischer Imperativ

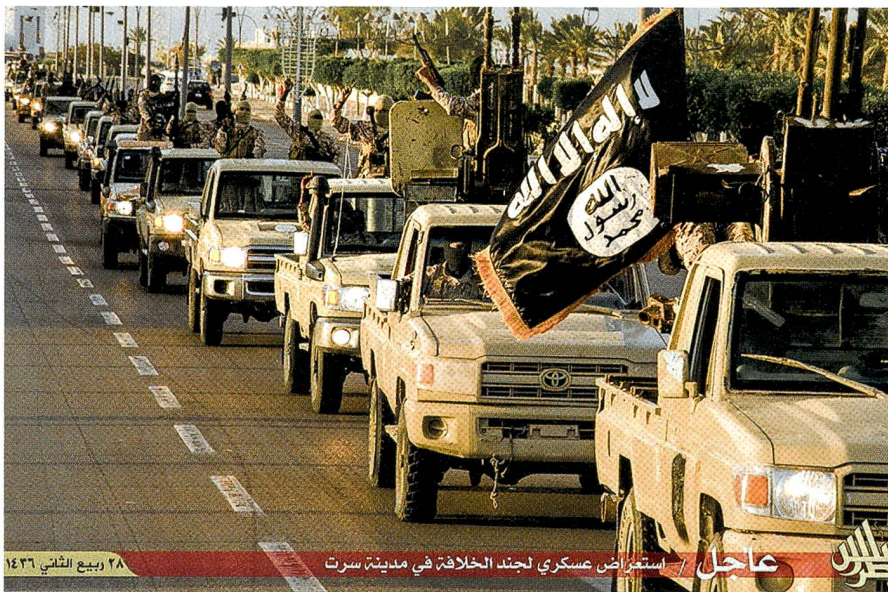
Unter dem Kommando des genialen Heerführers Norman Schwarzkopf bombardierte die alliierte Luftwaffe die wehrlosen irakischen Streitkräfte vom August 1990 an monatelang. Als Saddam und seine Truppen reif waren für die Niederlage, schlug Schwarzkopf am 23. Februar 1991 am Boden los. Nach nur 100 Stunden, am 28. Februar 1991, kapitulierte Saddam bedingungslos.

Dass die USA den ISIS besiegen müssen, ist für Anthony Zinni ein moralischer Imperativ. Denn die Vereinigten Staaten seien für das Chaos im Fruchtbaren Halbmond verantwortlich.

Die Fehler von 2003

2003 trat Zinni öffentlich gegen den Irak-Feldzug von Präsident George W. Bush auf. Zinni warnte vor den Folgen des bewaffneten Eingreifens, wenn nach dem militärischen Sieg kein Plan für das *Nation building* vorhanden sei: keine Idee, wie Irak nach der Niederlage auferstehen sollte.

Zinni zieht eine direkte Linie von den Fehlern Bushs zum ISIS. 2003 hätten die USA alle Saddam-Kader und -Soldaten aus den Streitkräften verbannt; heute bildeten diese das Rückgrat der ISIS-Armee.



Archivbilder

ISIS-Kämpfer auf erbeuteten Wagen mit der schwarzen Kriegsflagge des Propheten.

Auch an die Adresse des französischen Präsidenten Hollande erhebt Zinni Vorwürfe: «Hollande deklariert, wir stünden im Krieg mit dem ISIS und wir müssten den Feind niederringen. Gleichzeitig verschliesst er sich der Bodenoffensive. Das terrestrische Eingreifen ist jedoch das einzige Vorgehen, mit dem wir dem ISIS Land entreissen und ihn so besiegen können.»

Zinnis Drei-Fronten-Plan

Anthony Zinni wurde im *United States Marine Corps* gross. Den ISIS will er mit einem Drei-Fronten-Angriff von der Landkarte wischen:

- Von Norden her, aus der Türkei, müssten die amerikanischen Streitkräfte mit vier Kampfbrigaden angreifen.

- In Jordanien müsste eine sunnitisch-arabische Koalition Bereitschaftsräume beziehen. Geführt würde das Bündnis vom *Gulf Cooperation Council* der Ölstaaten am Persischen Golf. Die Araber griffen von Südwesten her an und würden von der amerikanischen Luftwaffe massiv unterstützt.
- Von Osten her müsste ein Verband attackieren, der aus den kurdischen Peschmerga und irakischen Truppen bestünde; auch dieser Vorstoss würde von der *U.S. Air Force* nachhaltig unterstützt.
- Asad-Truppen, die Hisbollah, iranische Pasdaran und die russische Luftwaffe dürften sich am Drei-Fronten-Krieg nicht beteiligen. Das Anti-ISIS-Bünd-

nis würde wie 1991 die Anti-Saddam-Koalition keine Schiiten umfassen.

Kritik an Zinni

Zinnis Kritiker lehnen den Plan rundweg als undurchführbar und chancenlos ab:

- Nicht einmal der geschickte Diplomat Kerry schmiedete politisch eine derartige Koalition zusammen. Schwierig werde es, die irakischen Regierungstruppen und die kurdischen Peschmerga unter einen Hut zu bringen.
- Wie stellt sich Zinni die Führung des sunnitisch-arabischen Bündnisses vor? Was heisst das: Unter dem Kommando des Golfkooperationsrats? Wer ist das genau? Saudi-Arabien? Die Vereinigten Arabischen Emirate?
- Wie reagiert das Asad-Regime, wenn es ausgeschlossen wird? 1991 entsandte der Vater Asad noch eine stattliche Streitmacht in den Krieg gegen Irak.
- Wie reagieren Iran, die Pasdaran, der allgegenwärtige General Kassem Soleimani und die Hisbollah auf den Ausschluss? In der Schlacht um Tikrit trugen die Pasdaran und Soleimani entscheidend zur Befreiung der Stadt bei.
- Und wie reagiert Präsident Putin, wenn ihm die USA das Heft so brutal aus der Hand reissen? Er, der im Gegensatz zum Zauderer Obama seit September 2015 kräftig Regie führt?

ISIS hat nirgends Freunde

Zinni hält dem entgegen, schon einmal – 1991 – habe ein westlich-sunnitisches Bündnis obsiegt – gegen Irak. Und jetzt ginge es gegen den ISIS, der völlig isoliert sei und nirgends Freunde habe. fo. +

Zinni ist nicht irgendein Lehnstuhlgeneral, sondern ein hochdekorierter Offizier

Anthony Zinni durchlief im *Marine Corps* alle Stufen bis zum Kommandanten der *31st Marine Expeditionary Unit*. Er war Zugführer und Kompaniechef in Quantico. Im Vietnamkrieg führte er je eine Kompanie im 5. und 8. Marineregiment. Im 8. Regiment kommandierte er nach dem Krieg das 2. Bataillon.

Im Hauptquartier des *Marine Corps* führte Zinni die Sonderoperationen und Anti-Terror-Einsätze. Auf Okinawa befehligte er das 9. Marineregiment und die *31st Marine Expeditionary Unit*. Zweimal führte er auf den Philippinen Ernstfalleinsätze in der Katastrophenhilfe.

1991 diente Zinni als Brigadegeneral als Stabschef der Operation «PROVIDE

COMFORT», welche die Kurden im Nordirak vor Saddam Hussein schützte. Nachher befehligte er die Operation «PROVIDE HOPE», wieder für die Kurden.

1991/92 war Zinni Operationschef der Operation «RESTORE HOPE» in Somalia. Während «CONTINUE HOPE» diente er dem Sondergesandten Oakley als militärischer Assistent. Von 1994 bis 1996 kommandierte er die *I. Marine Expeditionary Force* und «UNITED SHIELD» zum Schutz von 6200 Blauhelmen in Somalia.

Das *Central Command* befehligte Zinni von 1997 bis 2000. Heute doziert er am *College of William and Mary*. Wenn er seine Stimme erhebt, dann horchen die Vereinigten Staaten auf.



Anthony Charles Zinni, geboren 1943.